

Humor



RELI, ERSTE STUNDE...NACHDENKLICH STIMMENDE SZENE

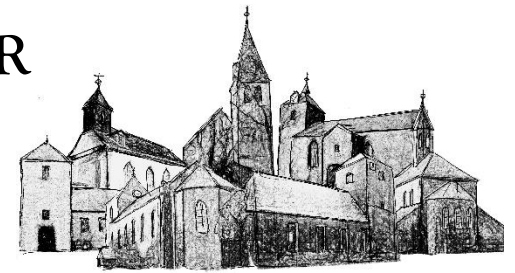
Gottes Segen
im neuen Jahr
wünscht Ihr
Gemeindegurierter Team

Impressum und Kontakt: KGV Helbra, Kirchstr. 4, 06311 Helbra
Tel: 034772/27449, Fax: 034772/27029, s.richter@kgv-helbra.de

GEMEINDEKURIER DES KGV HELBRA

Januar - März 2025

Ahlsdorf/Ziegelrode, Benndorf, Helbra,
Hergisdorf/Kreisfeld, Wimmelburg und Wolferode



Monatsspruch



Foto: Neetz / epd

Jesus Christus spricht: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen!

Lukas 6,27-28

SEGNET DIE, DIE EUCH VERFLUCHEN

Im Supermarkt streiten sich zwei Kinder. Geschwister, vermutlich. Ich denke zuerst noch: „Ach, niedlich.“ Doch es bleibt nicht bei den kleinen Neckereien der einen Schwester. Die andere lässt das nicht auf sich sitzen und zieht der ersten an den Haaren. Als Antwort bekommt sie einen Tritt gegen das Schienbein und kurz darauf weinen beide kläglich.

So weit, so normal. Auch viele Erwachsene streiten sich so. Ich kenne diesen Reflex auch von mir: Wenn jemand mich angreift, mich ärgert oder bloßstellt, will ich zurückschlagen. Mich wehren. Aktiv werden. Nicht selten entsteht daraus eine Spirale der Gewalt, bei der niemand mehr gewinnen kann.

Jesus schlägt deshalb vor, in so einer Situation anders zu reagieren. Gar nicht so, wie es dem ersten Impuls entspricht. Im Lukas-

evangelium steht es folgendermaßen: „Jesus Christus spricht: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen!“ (Lk 6,27-28)

Viele Menschen finden diese Aufforderung skandalös oder dumm. Wer sich nicht wehrt, gilt als schwach. Dabei liegt eine unheimliche Stärke darin, nicht zurückzuschlagen. Nicht Gleiches mit Gleichem zu vergelten, sondern der Spirale der Gewalt zu entkommen. Ich stelle mir vor, wie die beiden Schwestern als Erwachsene in einen Streit geraten und die zweite einen Moment innehält. Wie sie in die Augen ihrer Schwester blickt. Und sie sich dann friedlich auseinandersetzen. So zu handeln, darin liegt viel Kraft und viel Glaube.

ANNA BERTING

Gut zu wissen

für Neugierige RELIGION

MÜSSEN CHRISTEN SPENDEN?

Klingt das verdächtig oder verlockend? „Spende Geld, Gott wird es dir hundertfach zurückzahlen.“ Fernsehprediger zum Beispiel versprechen genau das. Besonders in den USA gibt es viele von ihnen. Televangelists predigen, dass ihr Reichtum ein Zeichen ihres Glaubens ist. Zeichen dafür, dass Gott auf ihrer Seite steht. Ihre Botschaft: Die Zuschauer müssten nur selbst fest glauben, um reich zu werden. Aber das ist ein Trick: Die Zuschauer sollen ihren Glauben beweisen, indem sie an die Kirche des Predigers spenden. Die Masche ist nicht neu, aber breitet sich weltweit immer weiter aus. Vor allem ärmere Menschen hören darin die Möglichkeit, ihrer Armut zu entfliehen.

Ist Spenden also in jedem Fall gut? Nein – wie man an vielen Beispielen sieht. Vorsicht ist geboten, wenn der Aufruf zu spenden mit Druck und Versprechungen für das Heil des Spenders oder der Spenderin verbunden ist. Damit reihen sich die „Wohlstandsprediger“ übrigens problemlos in die Geschichte ein. Christen wurden verpflichtet, „Gute Werke“ zu tun. Wer das nicht schaffte, dem drohte die Kirche im Mittelalter mit der Hölle – es sei denn, es wurde gezahlt. Martin Luther litt unter dieser päpstlichen Drohung. Es ist sogar die Urszene der Reformation: Luther, der sich quält und verzweifelt, weil er es nicht schafft, ein ganz und gar guter Mensch zu sein – alle notwendigen „Guten Werke“ zu tun. Mit diesem Versprechen der mittelalterlichen Kirche konnte Luther sich nicht anfreunden.

Ist Gott wirklich so ein unbarmherziger Richter, fragte er sich. Muss ich in die Hölle, weil ich die geforderten Werke nicht erfüllen kann? Nein. Gott ist vielmehr liebender Vater. Das muss ich glauben, es ist das einzige „Werk“, das Gott fordert. Nicht durch Taten und nicht durch Spenden kann sich der Mensch Gottes Ansehen verdienen, es zählt nur der Glaube – das wurde zum Grundgedanken des Protestantismus. Natürlich hat man Luther vorgeworfen, er würde die Menschen von der Verantwortung lossprechen, diese Welt besser zu machen. So wollte er nicht verstanden werden: „Gute Werke“ tun ist für einen Gläubigen selbstverständlich. Wer allerdings die „Guten Werke“ für sich selbst, für sein „Seelenheil“, tut, der geht fehl.

Kein Christ muss spenden, schon gar nicht an eine Organisation, die im Gegenzug das irdische oder jenseitige Heil für den Spender oder die Spenderin verspricht. Es gilt aber auch: Wenn der eigene Glaube nicht dazu führt, „Gute Werke“ zu tun, Menschen in Not auch finanziell beizustehen, dann sollte man sich fragen, woran das liegt, und vielleicht noch einmal bei Luther nachlesen.

KONSTANTIN SACHER

✦ **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Geistliches



Ein taufisches Jahr,
Symbol für das,
was neu werden kann.

Du darfst dich verändern.
Die Welt darf sich wandeln.
Manchmal beginnt es
ganz klein.

Dass Spielräume sich weiten,
wünsche ich dir.

Nicht nur
am Neujahrstag.

TINA WILLMS

Foto: Mey

1. THESSALONICHER 5,21

Prüft alles
und behaltet das Gute! «

JAHRESLOSUNG 2025

Glaubensimpuls

POET, PRIESTER UND REVOLUTIONÄR

ZUM 100. GEBURTSTAG

DES BEFREIUNGSTHEOLOGEN

ERNESTO CARDENAL



Foto: epd

Eine schwarze Baskenmütze auf dem langen weißen Haar, ein weißes Bauernhemd – schon seine äußere Erscheinung hatte Kultstatus. Der Poet, Priester und Revolutionär Ernesto Cardenal wurde vor 100 Jahren als Spross einer wohlhabenden Familie am 20. Januar 1925 in Granada in Nicaragua geboren.

Äußerlich spiegelt Cardenals Leben das Ringen Nicaraguas um Unabhängigkeit von den USA und soziale Gerechtigkeit wider. Innerlich fasziniert ihn das Geheimnis der Liebe. Bereits als junger Student schreibt er seine Gedichte, weil ihn die Sehnsucht nach dem geliebten Mädchen antreibt, das sich ihm entzieht. Als Novize im Kloster richtet sich sein Sehnen auf die Begegnung mit Gott. Schließlich rückt der reife Dichter mit den „Gesängen des Universums“ (1995) die Liebe als göttliches Gestaltungsprinzip ins Zentrum der gesamten Schöpfung.

1957 erlebt der 32-Jährige, der sich nach einem ausgedehnten Literaturstudium kulturpolitisch für sein Land engagiert, eine sein bisheriges Leben umkrempelende Hinwendung zu Gott. Er tritt in das Trappistenkloster Gethsemani in Kentucky / USA ein. Dort wird er als Novize vom Dichtermönch Thomas Merton (1915 – 1968) begleitet, der ihn auch dazu ermuntert, seine sozialen Ideen für ein besseres Amerika weiterzuverfolgen. Hier entsteht sein „Buch von der Liebe“, das Meditationen beinhaltet. Danach studiert Cardenal in Mexiko und Kolumbien katholische Theologie. Als Lehrer am Seminario de Cristo Sacerdote von La Ceja schreibt er die „Psalmen“ – eine religiös-politische Dichtung, welche die Theologie der Befreiung anstoßen wird.

Nach seiner Priesterweihe 1965 gründet er mit einigen Gleichgesinnten auf der Insel Mancarrón im großen Nicaraguasee eine Kommune, die nach urchristlichen Vorstellungen ausgerichtet ist. Sein Buch „Das Evangelium der Bauern von Solentiname“ begründet den Weltruf dieser Kommune als Ort der Besinnung und der Solidarität mit den Armen.

Nach der Zerstörung Solentinames durch Soldaten des Somoza-Regimes setzt sich Cardenal für eine gewaltsame nicaraguanische „Revolution ohne Rache“ ein. Von 1979 bis 1987 wird er Kulturminister der neuen sandinistischen Regierung. Doch sein sozialpolitisches Engagement bringt ihn in Konflikt mit Papst Johannes Paul II., der ihn bei einem Besuch in Managua öffentlich ermahnt und 1985 von seinem Amt als Priester suspendiert. Papst Franziskus allerdings hebt die Suspendierung Cardenals noch zu dessen Lebzeiten auf und „erteilt ihm mit Wohlwollen die Absolution von allen kanonischen Zensuren“. Im Alter von 95 Jahren stirbt Cardenal in Managua am 1. März 2020.

Über sich selbst sagte er: „So viel ich vor Gott bin, so viel bin ich wirklich.“

REINHARD ELLSEL

Gottesdienste und Veranstaltungen im KGV

Liebe Gottesdienstbesucher*innen,
seit geraumer Zeit feiern wir regelmäßig
im KGV nur noch gemeinsam Gottes-
dienste, auch mit Abendmahl. Und zwar:

GOTTESDIENST
Sonntags, 10 Uhr

Kreisfeld* 12. Jan

Konzert:

Helbra 17:00 Uhr 12. Jan

Orgelmusik im Kerzenschein
Kantor Christian Balkenohl

Wimmelburg 17:00 Uhr 18. Jan

Orgelmusik und Texte zum Wochenausklang
Chr. Balkenohl & S. Richter

Benndorf 26. Jan

Wimmelburg * 09.Feb

Helbra 23.Feb

Kreisfeld* 09.März

Benndorf 23.März

Vorschau

Wimmelburg 09.April

Helbra* 18.April

Karfreitag 15.00 Uhr

Kreisfeld 20.April

Ostersonntag 10.00 Uhr

Hinweis

Kreis-Kirchentag zum Müntzer-Jubiläum

29. – 31. August

Stollberg – Allstedt – Heldrungen

Wahlen zum Gemeindekirchenrat

28.Sep 2025 Helbra

*= mit Kantor Christian Balkenohl



Auf ein Wort...

... liebe Gemeindemitglieder!

Zuerst: Auch im Neuen Jahr möge Gottes Segen Sie begleiten - bitter nötig haben wir ihn ja in diesen sorgenvollen Tagen, in denen wir solleicht über Mängel als über Gutes reden. Negatives sich eher festsetzt als Positives.

Von daher finde ich den Rat des Apostel Paulus an die Thessalonicher – **unsere Jahreslosung für 2025** – lebensertüchtigend: **„Prüft alles und behaltet das Gute!“** (1 Thes 5,21)

Zutreffend meint dieser Satz, sich Neuem, eher Ungewohntem nicht vorschnell zu verschleißen oder durchs Raster fallen zu lassen. Er ermutigt, alles erst einmal anzuschauen, gewissenhaft zu prüfen und vor allem miteinander im Gespräch zu bleiben, sich nicht entzweien zu lassen.

So gesehen kann „Prüft alles und behaltet das Gute!“ bedeuten, immer wieder neu nach Gottes Willen zu fragen, sich von ihm leiten zu lassen. Meist ist das nicht so einfach! Von daher gestaltet die Künstlerin Stefanie Bahlinger diesen Prüfprozess gleich in einem Siebvorgang. Einige Steine, unterschiedlich in Farbe, Form und Größe, liegen auf dem Siebboden, während andere durchfallen. Wie Edelsteine schimmern, die am Siebboden liegen blieben.

Die bunten Edelsteine könnten einige Verhaltensweisen symbolisieren, die nach Prüfung eher nach Gottes Geschmack zum Guten dienen und damit einen zerstörerischen Teufelskreis aus Streit, Hass und Hetze durchkreuzen. Das gelingt vielleicht: Vergleicht Euch nicht ständig mit anderen! Vergeltet nicht mit gleicher Münze, wenn ihr meint, dass euch jemand schaden will! Zudem: Segnet auch die, die euch Steine in den Weg lege und gönnt ihnen Gutes! Seid dankbar, weil ihr wahrnehmen könnt, dass wir reich Beschenkte sind und nicht zu kurz Kommende.

Vielleicht findet sich deshalb der Aufruf, dankbar zu sein, so oft in der Bibel. Nehmen wir diesen Ansporn zum Dankbarsein in unser alltägliches Leben mit auf, geben wir Gottes treibender, sortierender und reinigender Kraft Raum. So kommt gleichsam Bewegung ins Bild - angedeutet durch die Kreise um den Rand des Siebes.

In diesem Sinne, liebe Gemeindemitglieder, prüfen wir alles, um das zum Leben und zur Liebe Dienende zu bewahren – nicht nur für 2025!

Herzlichst, Ihr Pfarrer Steffen Richter

